Die neue Windows-Welt von Microsoft

Der Softwarekonzern bangt um die Relevanz seines Vorzeigeprodukts. Die neue Version "Windows 10" soll die tiefe Schmach von "Windows 8" mehr als nur wettmachen. Sie steht für den Wandel unter Satya Nadella.

Von Roland Lindner und Stephan Finsterbusch – FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG – 27. JULI 2015

NEW YORK/FRANKFURT, 26. Juli
Es ist fast genau zwanzig Jahre her, da erstrahlte das New Yorker Empire State Building in den Farben von Windows, der Software von Microsoft, die so etwas wie das Rückgrat der meisten Personalcomputer ist. Anlass war die Einführung der Version Windows 95. Es war ein Großereignis, das Menschenmassen mobilisierte und viele Elektronikhändler dazu brachte, schon um Mitternacht ihre Türen zu öffnen. Wenn Microsoft am kommenden Mittwoch die neueste Generation seines Betriebssystems mit dem Namen "Windows 10" herausbringt, wird das Unternehmen zwar mit Werbespots und diversen Veranstaltungen auf der ganzen Welt wieder seine Marketingmaschine anwerfen. Aber verglichen mit damals, wird sich der Rummel in Grenzen halten. Denn Microsoft ist heute in einer sehr viel schwächeren Position.

Windows ist zwar auf klassischen PCs wie Laptops und Desktop-Rechnern noch immer das beherrschende Betriebssystem, aber das ist immer weniger wert. Denn die PCs verlieren gegenüber mobilen Geräten wie Smartphones an Bedeutung, und hier geben Unternehmen wie Apple mit dem iPhone und Google mit seiner Android-Software den Ton an. Der Microsoft-Vorstandsvorsitzende Satya Nadella muss in dieser mobilen Computerwelt darum kämpfen, die Relevanz von Windows zu erhalten.

Wie groß diese Herausforderung ist, hat Microsoft vor wenigen Tagen in seinem Quartalsbericht unterstrichen, in dem ein drastischer Umsatzrückgang im Windows-Geschäft ausgewiesen wurde. Microsoft meldete außerdem den höchsten Quartalsverlust seiner Geschichte, wofür eine Abschreibung auf die zugekaufte Handy-Sparte der Nokia-Gruppe sorgte. Es war das Eingeständnis, dass sich die Hoffnung, mit Nokia den Anschluss im Smartphone-Markt zu schaffen, nicht erfüllt hat.

Mit Windows 10 geht es für Microsoft zunächst einmal darum, die Schmach von Windows 8 wieder wettzumachen. Die 2012 eingeführte und noch immer aktuelle Version war ein großes Wagnis für Microsoft, das sich nicht auszahlte. Sie hatte eine radikal überarbeitete Benutzeroberfläche mit bunten Kacheln, die nicht nur für den Einsatz auf PCs gedacht war, sondern auch eine bequeme Bedienung auf den berührungsempfindlichen Bildschirmen von Tabletcomputern ermöglichen sollte. Es war der Versuch von Microsoft, Windows in das Touchscreen-Zeitalter zu bringen.

Windows 8 kam aber mit einem zweiten Gesicht daher. So erlaubte das Betriebssystem doch auch den Wechsel von den Kacheln zum altgewohnten Desktop-Modus. Microsoft wollte es damit möglichst jedem recht machen, der zu den Programmen des Unternehmens griff. Der Konzern stiftete damit aber vor allem eins: **Verwirrung**. Viele Nutzer vermissten bei Windows 8 außerdem vertraute Elemente wie etwa das Startmenü, taten das im Internet in vielen Nutzerforen kund und kratzten so heftig am bis dato gut gehüteten Image des Unternehmens.

Für die Neuauflage seines Betriebssystems hat Microsoft in Abkehr von der chronologischen Reihenfolge die Zahl "9" übersprungen und nun gleich den Namen "Windows 10" gewählt. Eins und Null. Der binäre Code. Ein Zeichen im Zeichen. Das Programm ist aber mehr als nur das. Es ist eine Besinnung des Softwarekonzerns auf Altbewährtes. So ist das Startmenü zurück, und das Kacheldesign wurde zugunsten einer eher traditionellen Bildschirmoberfläche in den Hintergrund gerückt. Daneben hat Windows 10 einige Neuheiten zu bieten.

Das Betriebssystem integriert die schon von Smartphones bekannte Assistenzfunktion Cortana, das Microsoft-Gegenstück zum Spracherkennungsprogramm Siri aus dem Hause Apple. Microsoft bringt in Verbindung mit Windows 10 außerdem das ganz neue Internetzugangsprogramm "Edge" heraus, das den noch immer weitverbreiteten, aber mittlerweile ungeliebten "Internet Explorer" ablöst.

Jenseits von neuen und veränderten Funktionen beschreitet Microsoft mit Windows 10 neue Wege. Anders als bislang üblich, will Microsoft das neue Betriebssystem Nutzern der älteren Versionen Windows 7 und Windows 8.1 kostenlos zur Verfügung stellen. **Das Angebot könnte Nutzer bewegen, schneller auf die neueste Windows-Variante umzusteigen**. Microsoft geht damit ein Stück weit mit der Zeit: Das Geschäftsmodell von Google basiert darauf, Software gratis abzugeben und stattdessen mit Werbung Geld zu verdienen. Auch Apple verlangt für die Neuauflagen der Betriebssysteme für seine Macintosh-Rechner kein Geld mehr und kann dies angesichts der sprudelnden Einnahmen aus seinem Hardware-Geschäft leicht verschmerzen.

Für Microsoft als Softwarespezialisten ist die Ausgangslage etwas anders. Und tatsächlich wird Windows als Einnahmequelle nicht entfallen, denn Microsoft wird zum Beispiel weiter Lizenzgebühren von Computerherstellern verlangen, die das Programm auf ihren Rechnern installieren wollen. Mit seinem Gratisangebot aber verlagert Microsoft das Gewicht nun etwas. Es geht weg von Windows selbst, dafür hin zum Vertrieb kostenpflichtiger Zusatzdienste, die mit Windows verknüpft sind.

Microsoft verspricht außerdem, dass Windows 10 ein Universal-Betriebssystem wird, das auf einer Reihe verschiedener Plattformen laufen kann, von Smartphones über Tabletcomputer und PCs bis hin zur Spielekonsole Xbox und der kommenden Computerbrille Hololens. Mit dieser geräteübergreifenden Einsetzbarkeit will Microsoft vor allem die Entwickler von Softwareanwendungen oder „Apps" für Windows 10 erwärmen. Ihnen soll es leichter gemacht werden, Apps zu schreiben, die auf vielen verschedenen Arten von Geräten funktionieren. Ein Mangel an Apps gilt als einer der Gründe, warum Microsoft sich bisher im Smartphone-Marlt so schwergetan hat.

Mehr als bei den vorherigen Versionen will Microsoft Windows 10 fortlaufend über das Internet verbessern und mit neuen Funktionen ausstatten und nicht nur gelegentliche Updates liefern. Microsoft nennt diese Strategie „Windows als Service" und folgt damit dem Muster von Google. Wenn der Konzern dieses Versprechen einhält, stellt sich die fundamentale Frage, wozu es künftig noch ganz neue Windows-Generationen geben sollte. Tatsächlich nannte ein Microsoft-Mitarbeiter Windows 10 unlängst auf einer Konferenz „die letzte Version" des Betriebssystems. Und der für Windows verantwortliche Terry Myerson sagte in diesem Zusammenhang, künftig werde es keinen Sinn mehr ergeben, zu fragen: „Auf welcher Version bist du?".

Unter Nadellas Vorgänger Steve Ballmer war Windows das Zentrum der Microsoft-Welt. „Windows, Windows, Windows". Das war ein oft zu hörender Schlachtruf des aggressiven und für seine bisweilen fast manischen Auftritte bekannten Managers. Aber unter seiner Führung hat Windows an Relevanz verloren. Der von Windows dominierte PC-Markt hat sich abgeschwächt, und die Smartphone-Revolution hat Ballmer verschlafen. Der Trend zu Kleinstcomputern, die in die Hosentasche passen, ist ungebrochen. Anette Zimmermann, Marktbeobachterin des Analystenhauses Gartner, sagt, die Computerbranche wachse in jenen Sparten, die mit Mobilität zu tun hätten. Während die Verkaufszahlen von PCs seit Jahren fallen oder zumindest kaum wachsen, steigen die von Smartphones steil an. In diesem Jahr werden kaum noch 310 Millionen PCs in aller Welt abgesetzt, aber mehr als 1,5 Milliarden Smartphones.

Die Folgen für Microsoft sind verheerend: Nach der Analyse von Benedikt Evans von der im Silicon Valley beheimateten Risikokapitalfirme Andreessen Horowitz liefen vor zehn Jahren noch 90 Prozent aller Rechner mit Microsoft-Betriebssystemen, heute sei es bestenfalls noch ein Viertel. Mit Windows 95 habe Microsoft nicht nur in der Werbung ordentlich auf die Pauke gehauen, es sei auch technisch auf dem Höhepunkt seiner Entwicklung gewesen. Ballmer hat an Ende mit der Brechstange versucht, den Sprung ins mobile Zeitalter zu schaffen, als er die Handy-Sparte von Nokia kaufte. Es war ein kapitaler Fehlgriff, der zu einem schweren Erbe für Ballmers im vergangenen Jahr angetretenen Nachfolger Nadella wurde.

Der von Nokia übernommene Geschäftsbereich schrumpfte im jüngsten Quartal dramatisch, und Nadella sah sich gezwungen, fast den gesamten Kaufpreis von knapp 10 Milliarden Dollar abzuschreiben und tausende von Arbeitsplätzen abzubauen. Nadella hat sich von der von seinem Vorgänger gepflegten Strategie, die Gelddruckmaschine Windows um jeden Preis zu bewahren, schon wiederholt gelöst. Er machte Produkte wie die Bürosoftware Office, die traditionell eng mit Windows verknüpft waren, auch für Geräte von Wettbewerbern wie Apple verfügbar. Schon im vergangenen Jahr kündigte er außerdem an, Windows für Smartphone und kleinere Tabletcomputer kostenlos abzugeben. Das Gratis-Angebot für Windows 10 ist ein weiterer Schritt in diese Richtung.

Nadella geht es darum, dass möglichst viele Menschen Microsoft-Programme nutzen, ob nun innerhalb des Windows-Ökosystems oder anderswo. Und er vertraut darauf, dass er daraus in irgendeiner Form mit kostenpflichtigen Diensten auch Kapital schlagen kann. Jenseits von Windows forciert Nadella derweil Aktivitäten wie das „Cloud Computing", worunter internetbasierende Produkte wie etwa Office 365 oder das Cloudangebot Azure fallen. Diese Produkte gehörten im vergangenen Quartal zu den wichtigsten Wachstumsmotoren des Konzerns, hatten deutliche Zuwachsraten und waren im Plus.

Die neue Version des Windows-Betriebssystems wird nach den Worten von Gardner-Analystin Zimmermann nicht über Nacht die große Wende bringen. Einerseits seien Apple und Google zu breit im Markt für Tablets und Smartphones aufgestellt. Andererseits bringe der Chiphersteller und langjährige Microsoft-Partner Intel seine neue Generation von Prozessoren, den daumennagelgroßen Steuerbaustein eines jeden Computers, frühestens im Herbst auf den Markt. Das werde viele Kunden mit dem Kauf eines neuen Computers samt dem dazugehörigen Windows-Programm noch eine Weile warten lassen. Aber Microsoft glaubt an den Erfolg: Das Unternehmen hat das Ziel ausgegeben, dass in spätestens drei Jahren mindesten eine Milliarde Geräte auf der Welt mit Windows 10 laufen.